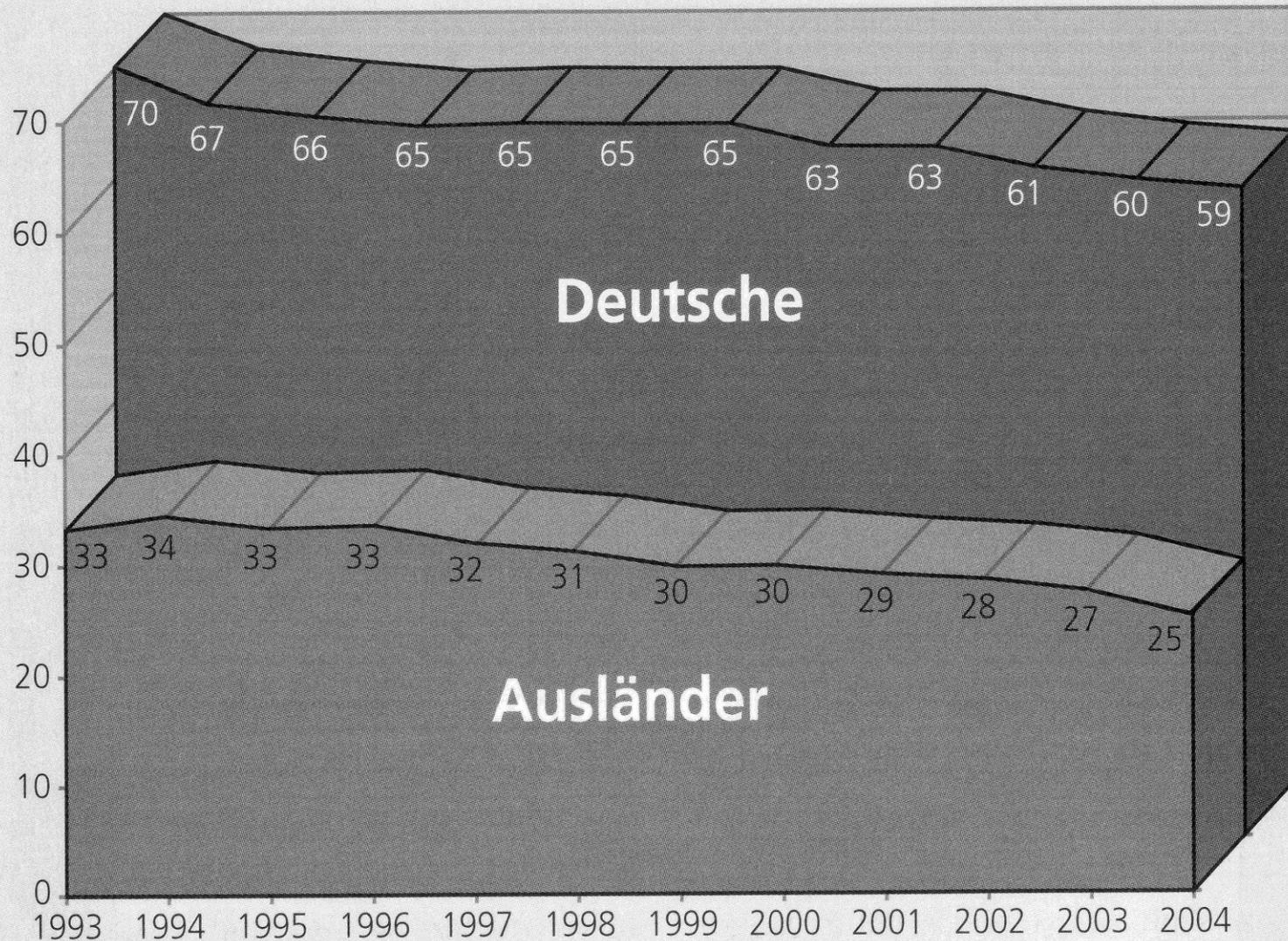


Berufschancen von Jugendlichen mit Migrationsgeschichte

- 1. Berufsausbildungschancen**
- 2. Faktoren, die den Zugang zur Berufsausbildung erschweren**

Übersicht 1: Ausbildungsquote nach Staatsangehörigkeit in Deutschland 1993-2004

Ulrich/Granato (2006): „Also, was soll ich noch machen, damit die mich nehmen“. In: FES/BIBB: Kompetenzen stärken, Qualifikation verbessern, potenzielle nutzen. Bonn



„Betrachtet man die gesamte Altersgruppe der nicht mehr schulpflichtigen ausländischen Jugendlichen – d.h. die Auszubildenden, die Vollzeitberufsschüler¹¹⁵ sowie die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe – so zeigt sich, dass die Quote derer, die einen Ausbildungsvertrag haben oder die in Vollzeitschulen lernen, 60 % nicht übersteigt.

Dies bedeutet, dass 40 % aller (über 18J) Jugendlichen mit ausländischem Pass im Anschluss an die Schulpflichtzeit ohne jede weitere Ausbildung bleiben. Bei deutschen Jugendlichen beträgt dieses Verhältnis ca. 85 % zu 15 %.“

115) 2006, ohne Teilnehmer am Berufsvorbereitungsjahr oder ähnlichen Maßnahmen.

54 % aller 20-24 Jährigen mit Migrationshintergrund hatten 2005 keine Berufsausbildung, doppelt so viele wie diejenigen ohne Migrationshintergrund (27,2% - Mikrozensus)

Quelle: Integrationsbeauftragte (Dez 2007): 7. Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration über die Lage der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland , S.50 + Tab 22

Faktoren, die den Zugang zu Ausbildungsplätzen und den Ausbildungserfolg von vielen Jugendlichen mit Migrationshintergrund negativ beeinflussen

Individuelle Voraussetzungen/Zuschreibungen

- Defizite in der Beherrschung der deutschen (Schul)Sprache
- Niveau der Schulabschlüsse
- Verhaltensdispositionen v.a. bei demotivierten männlichen Jugendlichen (Frustrationsintoleranz, Disziplinlosigkeit)
- Beschränkung der Bewerbung auf wenige Berufe
- Alternativrolle Hausfrau und Mutter bzw. Anlern-Arbeit in der ethnischen Ökonomie
- Demotivierung durch geringe Ausbildungsrendite (geringe Übernahme-quote im Handwerk und Dienstleistungsgewerbe, schlechte Konditionen im vergleich zu begehrteren aber unzugänglichen Berufen)

Faktoren, die den Zugang zu Ausbildungsplätzen und den Ausbildungserfolg von vielen Jugendlichen mit Migrationshintergrund negativ beeinflussen

Ausgrenzende Faktoren der Arbeitswelt

- (sub)kulturabhängige Einstellungstests
- Zuschreibung traditioneller Verhaltensorientierungen (Machismo/traditionelle Frauenrolle/religiöse Vorschriften)
- Riskantere Investition in Humankapital (evtl. Rückwanderung)
- „Suspekte“ Lücken in der Biographie bei älteren Bewerbern
- Bevorzugung von Deutschen bei gleicher Eignung
- Annahme von Kundenvorurteilen in Dienstleistungsberufen
- Geringe Verfügung von „Sozialem Kapital“ (Vitamin B)
- Rechtliche Benachteiligung durch Vorzugsbehandlung von Inländern und Ausländern mit gesichertem Aufenthaltsstatus
- Verschärfung der Konkurrenz durch Bewerber mit höheren Bildungsabschlüssen und regionale Mobilität

Folge auch gestiegener Bildungsanforderungen an die berufliche Ausbildung

„Während im Höchster Industriepark so viele Menschen arbeiten wie nie zuvor, ist die Beschäftigungsquote im Stadtteil unterdurchschnittlich, ...
,Die Höchster Jugend ist nicht auf die Anforderungen des Arbeitsmarkts vorbereitet', bringt es Bernd Kuske-Schmittinger vom Arbeitskreis Migration auf den Punkt.

Jürgen Vormann, Geschäftsführer des Industrieparkbetreibers Infraserv, bestätigt das. **Die Arbeitnehmer von heute seien hochgradig mobil.** Um ausreichend qualifizierte Azubis zu finden, gehen wir inzwischen bis nach Ostdeutschland', sagt der Infraserv-Chef. Die Zeiten, in denen man Bäckerlehrlinge aus Höchst zu Chemikararbeitern habe umschulen können, seien definitiv vorbei. In **Biotechnologieunternehmen zähle allein die berufliche Qualifikation, die Aus- und Weiterbildung sowie die Berufserfahrung.** Bei Chemielaboranten werde das Abitur vorausgesetzt und Kaufleute kämen kaum noch ohne Studienabschluss aus.“

Brendan Berk FR 27.10. 2008 : Für eine Bildungsoffensive. Beim dritten Stadtgespräch geht es um die Qualifikation der Jugendlichen in Höchst

„Olaf Gruß vom Stadtjugendring geht ans Saalmikrofon, um von ‚Jugendlichen aus ganz bestimmten Stadtteilen‘ zu berichten, die in Frankfurt keine Ausbildungsplätze erhalten: ‚Sie sollen erstmal bildungsfähig gemacht werden.‘ Doch selbst nach solch einer Maßnahme erhielten nur zwei von zehn Jugendlichen einen Ausbildungsplatz. ...

Harald Fiedler (Gewerkschaft) weiß das: **‚Ende vergangenen Jahres gab es 6500 Ausbildungsplätze in der Stadt, die mit Besserqualifizierten aus ganz Deutschland‘ besetzt wurden, während ‚6800 Frankfurter Jugendliche keine Lehrstelle fanden.‘ Hier müsse die Politik eingreifen.‘**“

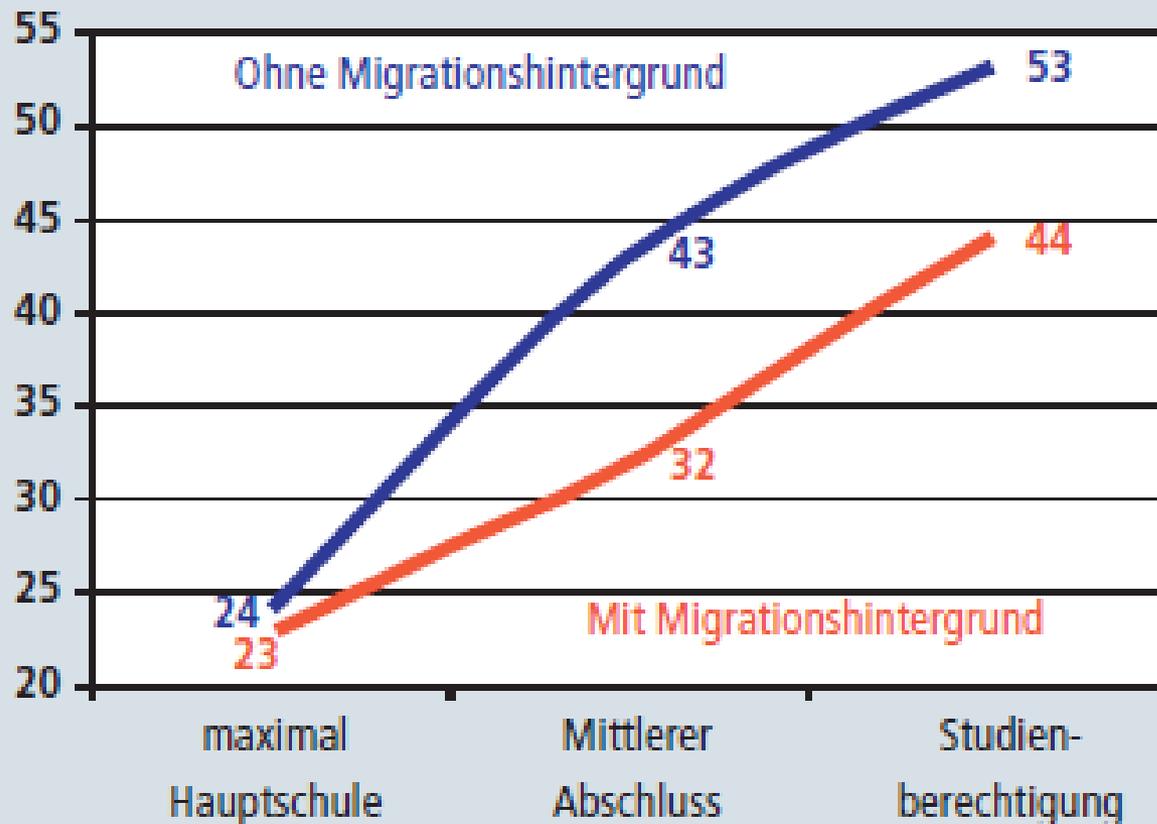
Susanne Schmidt-Lüer FR 27.10.2008: Suche nach Perspektiven. Kinder fallen durch die Perspektiven im Netzwerk

Junge Migranten finden seltener eine (aus)bildungsadäquate Lehrstelle bzw. Beschäftigung als Absolventen ohne Migrationshintergrund

- **geringere Ausbildungsrendite**
- Demotivierung der jüngeren Geschwister und der Nachbarskinder

Übersicht:

Einmündung von Bewerbern mit und ohne Migrationshintergrund in eine betriebliche Ausbildung in %



Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2006

Erwerbschancen unter Kontrolle des Qualifikationsniveaus

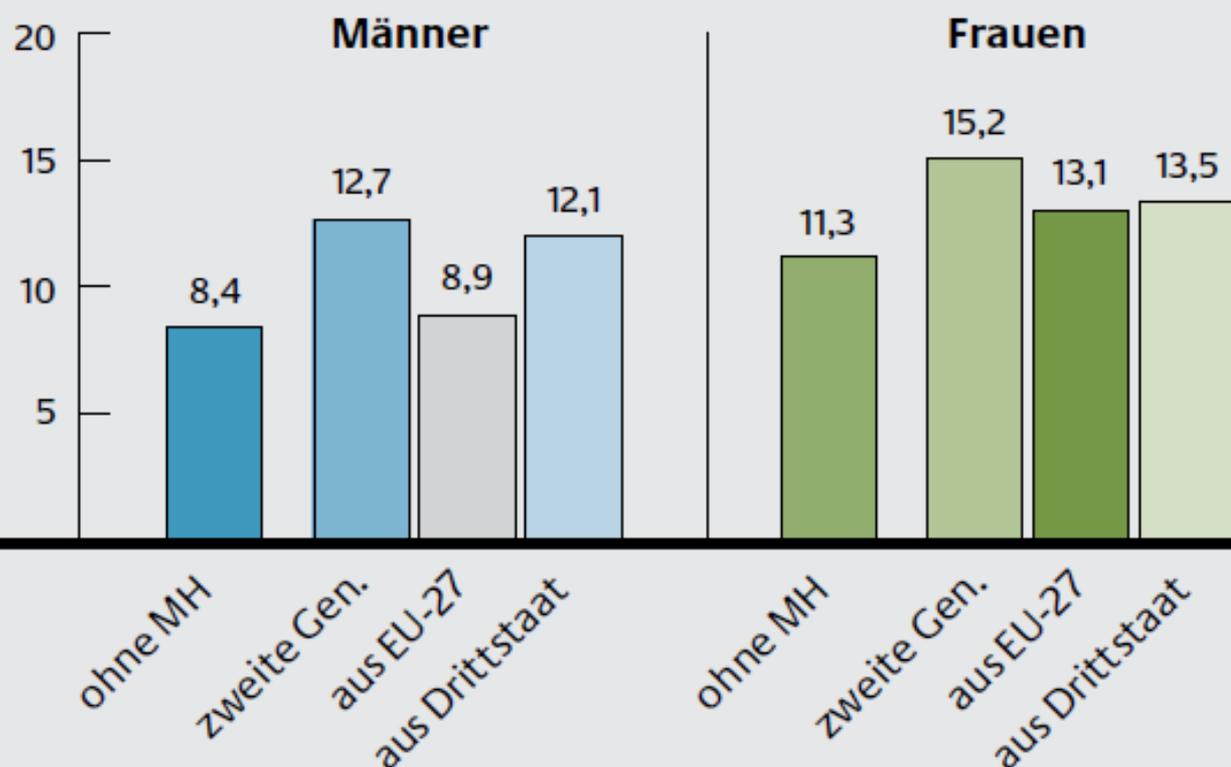
**Zweiter Integrationsindikatorenbericht 2011 – Auswertung
Mikrozensus von 2009, S. 205f**

- **„Die Ergebnisse machen deutlich, dass der Eintritt in eine Erwerbstätigkeit – unabhängig vom Migrationshintergrund – mit zunehmender Qualifikation erheblich leichter wird.**
- **Es ist jedoch auch zu erkennen, dass Personen mit Migrationshintergrund ihre vorhandenen Qualifikationen in geringerem Maße verwerten können als die Mehrheitsbevölkerung und dass die relativen Differenzen mit zunehmender Bildung größer werden statt abzunehmen.“**

Abb. 11: Geschätzte Wahrscheinlichkeit von Erwerbslosigkeit nach Migrationshintergrund, für Männer und Frauen im Alter von 40 Jahren (in Familienstand, Umfeld und Aufenthaltsdauer vergleichbar)

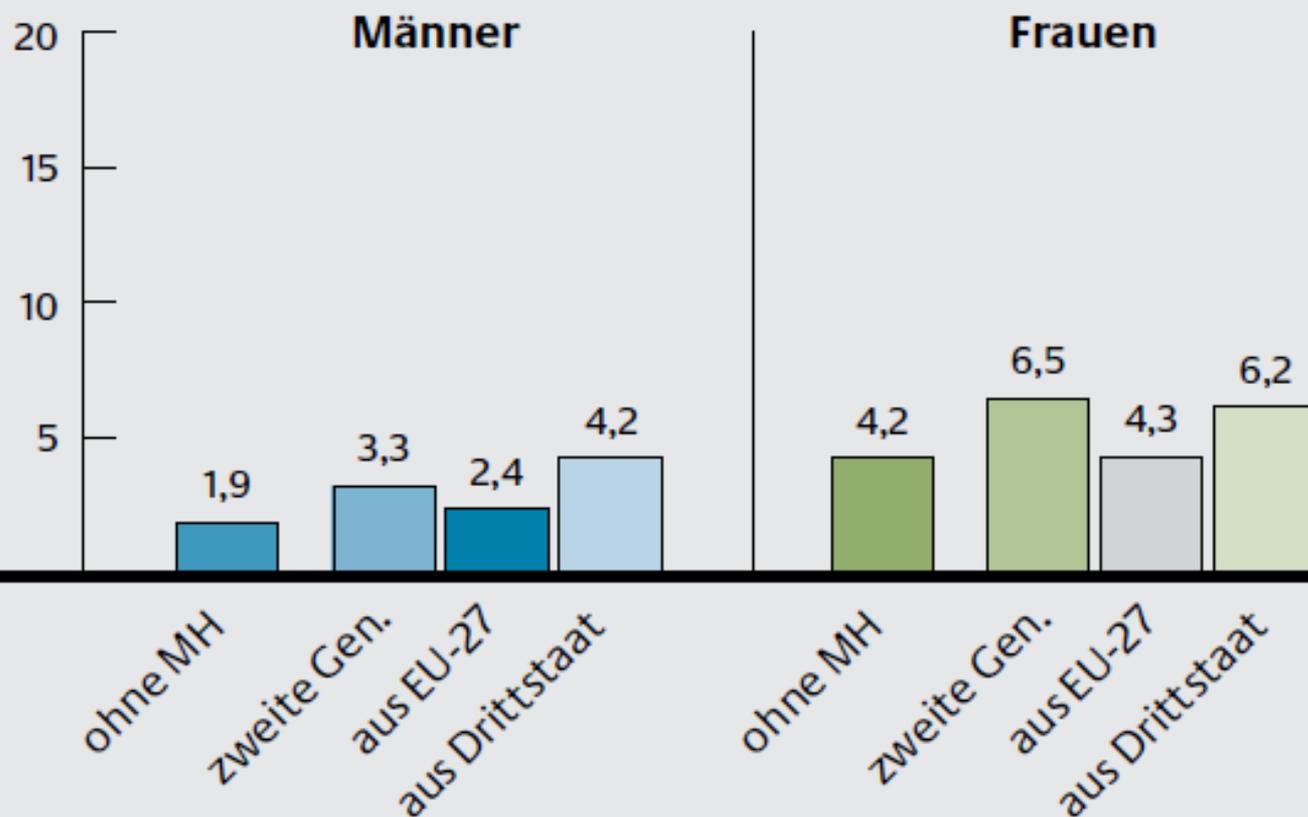
(1) mit in Deutschland erworbenem Hauptschulabschluss, ohne Berufsausbildung

Geschätzte Wahrscheinlichkeit von Erwerbslosigkeit (in Prozent)



(2) mit Realschulabschluss und in Deutschland abgeschlossener Berufsausbildung

Geschätzte Wahrscheinlichkeit von Erwerbslosigkeit (in Prozent)



(3) mit in Deutschland erworbenem Hochschulabschluss

Geschätzte Wahrscheinlichkeit von Erwerbslosigkeit (in Prozent)

